



Es gilt das gesprochene Wort

Grußwort des Oberbürgermeisters aus Anlass der Eröffnung des neuen Stadtarchivs im sogenannten „D-Block“ des „Museumswinkels“ am 21. Oktober 2011

Sehr geehrte Damen und Herren,

Archive sind Pflichtaufgaben der Kommunen. Eigentlich sollte die Eröffnung eines neuen Archivs also kein großes Ereignis sein. Für Erlangen ist es jedoch eines von besonderer Bedeutung, für das Archiv selbst ein wesentlicher Quantensprung.

Denn damit ist zum einen die seit dem Abbruch des alten Archivzweckbaus im Hof des Stadtmuseums im Jahre 1987, also vor 24 Jahren, zunehmend prekäre Situation beendet, in der die Archivverwaltung mit sehr beengten Verhältnissen in der Cedernstraße und an den fünf Außenstandorten mit zunehmenden Wassereinbrüchen und sich ausbreitendem Schimmel kämpfen musste. Und zum anderen die heftige Auseinandersetzungen um die Nutzung des 2000 von der Siemens AG der Stadt geschenkten „Museumswinkels“, der drei zwischen 1893 und 1911 errichteten Industriebauten der Medizintechnik-Firma Reiniger, Gebbert & Schall. Ich bin überzeugt, die Diskussionen gehören ab sofort der Vergangenheit an.

Denn nach mehr als 20 Jahren Standortsuche für das Stadtarchiv und insgesamt mehr als fünf Jahren Beratung, Planung und Umbau erhält nun das

„Gedächtnis der Stadt“ hier im D-Block des „Museumswinkels“ einen neuen, allen modernen Anforderungen genügenden Standort.

Die Eckdaten der umfangreichen Sanierung sind:

30. November 2006 Grundsatzbeschluss des Stadtrats

April 2007: Beschluss zur Beauftragung der Planer, Planungsbeginn

April – November 2007: Erarbeitung des Raumkonzeptes in Abstimmung zwischen GME und dem Stadtarchiv, Grundlagenermittlung, Vorentwurfsplanung

7. November 2007: Beschluss des Vorentwurfs durch den Kultur- und Freizeitausschuss

November 2007 – März 2008: Entwurfsplanung

17. April 2008: Beschluss des Entwurfs durch den Bau- und Werk-ausschuss

Mai 2008 – Juli 2008: Genehmigungsplanung

Seit August 2008: Ausführungsplanung und Ausschreibungen

14. Juli 2009: Vergabebeschluss des Bau- und Werkausschusses der Rohbauarbeiten

17. August 2009: Baubeginn

14. Dezember 2009: Grundsteinlegung

Seit August 2011: Sukzessive Einzug des Stadtarchivs aus den Außenstellen

20. Oktober 2011 Gesamtfertigstellung.

Und heute, 21. Oktober 2011 Feierliche Eröffnung mit zahlreichen Ehrengästen

Hierzu darf ich Sie sehr herzlich begrüßen:

Bürgermeisterinnen Frau Aßmus und Frau Dr. Preuß

Mitglieder des Stadtrates Herr Beck, Frau Bittner, Herr Dr. Faigle, Frau Hartwig, Herr Kittel, Herr Könnecke, Frau Kopper, Frau Lanig, Frau Niclas, Frau Tempel-Meinetsberger, Herr Wangerin, Herr Winkler, Frau Wirth-Hücking, Herr Dr. Zeus

Referenten Herr Beugel, Herr Dr. Rossmeissl, Herr Ternes, Herr Weber

Ehrenbürger Altoberbürgermeister Dr. Dietmar Hahlweg und

Bundeswohnungsbauminister a. D. Herrn Dr. Dieter Haack

sowie Frau Heide Mattiscek, Frau Ursula Rechtenbacher, Frau Aichele, Herr Berger, Herr Gumbmann, Frau Kiesewetter

Anwesend ist auch Herr Schüttler, „Retter des Stadtarchivs“: Er alarmierte am 19. September 2009 um 9.21 Uhr die Feuerwehr um den aus dem Dach des Gebäudes aufsteigenden Rauch zu melden, und verhinderte so eine größere Brandkatastrophe

Aus der Fachschaft der Archive:

Dr. Michael Diefenbacher, Vorsitzender des Verbandes deutscher Archivarinnen und Archivare

Dr. Margit Ksoll-Marcon, Generaldirektorin der Staatlichen Archive Bayerns

Dr. Bernhard Grau, stellvertretender Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns

Frau Hildegard Jaroschka, Witwe des verstorbenen Generaldirektors der Staatlichen Archive Bayerns

Dr. Bodo Uhl, ehemaliger stellvertretender Generaldirektor

Direktoren und Leiter der Staatsarchive Augsburg, Amberg, Bamberg, Coburg, Nürnberg, der Stadtarchive Amberg, Augsburg, Bamberg, Fürth, München, Nürnberg, Schwabach, Schweinfurt, Würzburg, des Archivs der Erzdiözese München und Freising, des Landeskirchlichen Archivs Nürnberg, des Archivs der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, des Siemens-MedArchivs Erlangen, des Archivs des Germanischen Nationalmuseums, des Zentralarchivs der Diakonie Neuendettelsau

Von unserer „alma mater“, der Friedrich Alexander Universität Erlangen-Nürnberg:

Herr Prof. Dr. Schnabel, Herr Prof. Dr. Gotthardt, Herr Prof. Dr. Koch, Herr Prof. Dr. Leven, Herr Prof. Dr. Neuhaus, Herr Prof. Dr. Wendehorst,

die Direktorin der Universitätsbibliothek Erlangen Frau Konstanze Söllner

Bezirksheimatpflegerin Frau Dr. Kluxen,

Stadtheimatpfleger Konrad Rottmann

Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Herr Weller

Heimat- und Geschichtsverein, Herr Nürnberger, Herr Salm

Für die Erlanger StadtführerInnen Frau Koolman

Für die Kirchen Herrn Dekan Dobeneck

IG-Metall, Herr Niclas

IHK Erlangen, Frau Doeblin

Sparkasse Erlangen Dr. Langauer

Regionalgeschäftsführer der Siemens Betriebskrankenkasse, Herrn Neuner

Die Architekten und Planer des neuen Archivs Johannes Tucek, Silke Frommann und Günther Thierauf zusammen mit ihrem Chef, dem Leiter des Amtes für Gebäudemanagement, Herrn Kirschner

Die beteiligten Projektanten und Firmen:

Planung Haustechnik Lüftung, Sanitär und Heizung: VIP Versorgungstechnik GmbH, Herr Schwenkner, Herr Schimpf, Herr Mayer, Nürnberg

Planung Haustechnik Elektro: IB Noris-Consult GmbH, Herr Böhm, Nürnberg

Tragwerksplanung: Trafektum GbR, Herr Viezens, Frau Lämmelin, Nürnberg

Prüfstatik: Bauaufsichtsamt der Stadt Erlangen, Herr Gurt

Baugrunduntersuchung: Baugrundinstitut Spotka+Partner, Herr Kolb, Postbauer-Heng

Bauphysik: Messinger und Schwarz, Ingenieurgesellschaft für Bauphysik, Herr Messinger, Röthenbach

Betoninstandsetzungsarbeiten: Fachplanung für Betoninstandsetzung und Bauwerkserhaltung GmbH, Herr Hauke, Erlangen

SiGeKo: Ingenieurgesellschaft Ulm, Herr Ulm, Erlangen

Fassadenrestaurierung (Projektierung): Monolith GmbH, Bamberg

Amts- und Dienststellenleiter der Stadt Erlangen

Zahlreiche Erlanger Bürgerinnen und Bürger, Freunde und Sympathisanten des Stadtarchivs

Presse/Fernsehen, Erlanger Nachrichten, Herr Mößler-Rademacher und Herr Baumann, BR

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Liste der hier zur Eröffnung Anwesenden spiegelt in eindrucksvoller Weise sehr deutlich die Bedeutung des heutigen Ereignisses. Das Stadtarchiv Erlangen ist nicht einfach nur eine Art riesiger Akten- und Datenspeicher, sondern eine lebendige Einrichtung, die natürlich mit der Erlanger Stadtverwaltung, aber auch mit den fränkischen, bayerischen und deutschen Archiven, der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und anderen Einrichtungen der Geschichtswissenschaften, der Heimat- und Denkmalpflege, mit der Wirtschaft, mit Erlanger Vereinen und überhaupt der Erlanger Gesellschaft bestens vernetzt und verbunden ist. Geschichte geht alle an und ist nicht nur für einige Wenige von Interesse (oder sollte dies sein). Der rege Zuspruch, den die Eröffnung des neuen Stadtarchivs erfreulicherweise hervorgerufen hat, unterstreicht auch seine Bedeutung und Anerkennung als „Geschichtsamt“ der Stadt Erlangen.

Schon unter seinen Leitern Ernst Deuerlein und Johannes Bischoff war das Stadtarchiv führend in der Erforschung der hiesigen Stadt- und Regionalgeschichte. In den vergangenen Jahren hat sich diese Tendenz noch einmal deutlich verstärkt. Das Stadtarchiv hat an allen großen Jubiläen, sei es „300 Jahre Hugenottenstadt“ 1986, „250 Jahre Friedrich-Alexander-Universität“ 1993, „1000 Jahre Stadt Erlangen“ 2002, „250 Jahre Bergkirchweih“ 2005, „1000 Jahre Bistum Bamberg“ 2007 mitgearbeitet und darüber hinaus we-

sentliche Teile der Stadtgeschichte neu geschrieben. Das 2002 erschienene „Erlanger Stadtlexikon“ ist zum größten Teil im Stadtarchiv entstanden. Das Stadtarchiv arbeitet seit jeher eng mit dem Heimat- und Geschichtsverein zusammen, war maßgeblich an der Gründung und Ausbildung der Erlanger Stadtführerinnen und Stadtführer beteiligt, hält Vorträge an der Universität und an der Volkshochschule und bei fast jeder sich bietenden Gelegenheit, veröffentlicht regelmäßig in wissenschaftlichen Publikationen und hat seit vergangenem Jahr auch noch die Redaktion und Herausgabe der „Erlanger Bausteine“ übernommen. Die weit über Erlangen hinausgreifende Vernetzung in seiner Fachwelt zeigte sich eindrucksvoll beim sehr erfolgreichen Bayerischen Archivtag 2007, der in einer Kooperation mit dem Siemens Med- und dem Universitätsarchiv durchgeführt, und vom Stadt- und Staatsarchiv Nürnberg unterstützt wurde.

Alle diese Aktivitäten über Jahre hinweg haben nicht nur das Bild der Erlanger von ihrer Stadt verändert, sondern insgesamt auch den Charakter, das Gewicht und das Erscheinungsbild unseres Stadtarchivs.

Ein Großteil dieser Aktivitäten fand bisher außerhalb des Dienstgebäudes statt. Das ist auch kein Wunder, wenn man bedenkt, dass der alte „Leseaal“ dort gerade einmal 12 Quadratmeter hatte. Das Stadtarchiv ist jetzt erstmals in der Lage, Geschichts- und Öffentlichkeitsarbeit im eigenen Haus professionell durchzuführen und seine Möglichkeiten – Räume, technische Ausstattung – Dritten und den Schulen zur Verfügung zu stellen. Kriterium für diese Arbeit war stets der Bezug zu Erlangen und seiner Geschichte, und wird es bleiben. Im neuen Haus können sowohl eigene Aktivitäten als auch die von Dritten gebündelt und reiche Synergie-Effekte erzielt werden. Das neue Stadtarchiv als Haus der Erlanger Stadtgeschichte? – Sicherlich mehr als nur eine schöne Vision.

Wie der Leiter des Erlanger Stadtarchivs sagen würde, kann einem Gebäude nichts Besseres passieren, als ein Archiv zu beherbergen, es sei denn, es beheimatet zwei Archive. Genau das ist der Fall. Nur wenige Meter entfernt wird gegenwärtig das Erdgeschoss des Bauteils B des „Museumswinkels“ als neuer Standort des Siemens-MedArchivs ausgebaut. Noch Ende dieses Jahres bezieht es einen Teilbereich, die Fertigstellung des anderen Teils als kleines, aber feines und hochmodernes Medizintechnik-Museum wird noch einige Monate dauern. Damit kehrt nicht nur das „Gedächtnis“ der in Erlangen traditionsreichen Fertigung von Röntgenapparaten und anderen medizintechnischen Geräten an seinen Ausgangspunkt zurück, in den von Reiniger, Gebbert & Schall um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert errichteten Gebäudekomplex. Zum anderen wird damit die im Schenkungsvertrag ursprünglich vereinbarte Nutzung für „die Zwecke eines Museums und der Kulturvermittlung“ in damals nicht vorhersehbarer Weise, aber nicht weniger zutreffend, erfüllt. Auch bei Museen kommt es in erster Linie auf Inhalte und deren Vermittlung an, nicht auf die Größe. Es schließt sich damit auch noch ein anderer Kreis. Bei den Planungen für das Stadtarchiv im D-Block des „Museumswinkels“ war man stets davon ausgegangen, dass das Med-Archiv als Teil des Stadtarchivs dort eine neue Heimat finden würde. Und nun sind sie getrennt, und doch im selben Gebäudekomplex unter einem Dach vereint. Wenn sich hier nicht echte Synergien ergeben würden, würde ich die Archivarinnen und Archivare nicht kennen. Das Stadtarchiv als Hüter und Hauptnutzer der reichen Quellen zur Erlanger Stadtgeschichte und das MedArchiv als medizintechnisches „Gedächtnis“ des Global-Players Siemens mit dessen aus allen Nationen etwa zur Schulung an Computertomographen nach Erlangen kommenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Auch durch beide Archive wird also das alte Fab-

rikgebäude zu einem kulturellen Zentrum aufgewertet und erhält etwas von dem allseits ersehnten internationalen Glanz.

Jedoch, bevor die Begeisterung zu großen Raum greift, die unvermeidliche Frage nach den Kosten. Im öffentlichen Dienst gibt es zahlreiche Aufgaben, das Stadtarchiv ist nur eine davon. In den vergangenen Jahren hat Erlangen Millionensummen in die Sanierung und Instandhaltung eigener Gebäude investiert. Zu nennen sind das Rathaus und aus dem Bereich des Kulturreferates das Bürgerpalais Stutterheim, das Markgrafentheater, das E-Werk. Dazu kommen Schulen, Kindertagesstätten und Straßen. Und soviel auch bereits geleistet wurde, so viel bleibt noch zu tun. Hier stehen aus dem Bereich des Kulturreferats der Frankenhof, die Volkshochschule und das Stadtmuseum an erster Stelle. Erschwert wird die Situation durch die überall aufgrund der Maßnahmen für den Brandschutz oder anderen Vorschriften oder die Weltkonjunktur explodierenden Kosten. Was hat das neue Stadtarchiv den Steuerzahler gekostet?

Und auch hier schreibt das Archiv Erlanger Stadtgeschichte. Es wurde nicht, was die zeitliche Planung angeht, fast punktgenau fertig – die noch sichtbaren Mängel sind im Wesentlichen der seit Monaten boomenden Konjunktur geschuldet, die Arbeiter und Handwerker für bestimmte Aufgaben zur Mangelware werden ließen. Geradezu sensationell aber ist die Kostenentwicklung. Nachdem für den Kultur- und Freizeitausschuss vom 10. Oktober 2007 die Baukosten auf 5.414.000 – 6.014.000 Euro geschätzt und für den Haushalt vom 7. November 2007 auf 5.614.000 Euro präzisiert worden waren, ist der Stand heute nach weitgehender Baufertigstellung: ca. 6 Millionen Euro nach Kostenberechnung. Dieses Geld reicht für alle noch anstehenden Maßnahmen aus. Dem Kämmerer konnten bereits 500.000 Euro zurückgegeben werden. Auch die Außengestaltung des Geländes ist

in der Finanzierung enthalten. Darüber hinaus haben sich die Gesamteinrichtungskosten von den angesetzten 862.000 Euro auf 660.000 Euro reduziert. Natürlich kam dem Archiv hier zu Gute, dass infolge der Weltwirtschaftskrise die Preise für Stahl auf einem Tiefpunkt waren, als die 250 Tonnen bestellt wurden, die für die Ertüchtigung der Statik nötig waren. Aber bekanntermaßen hilft das Glück den Tüchtigen, und tüchtig waren die an dem Projekt Beteiligten allemal. Dass die Kosten nicht über Gebühr stiegen, ist also nicht nur der Weltwirtschaft anzulasten, sondern ist auch ein Verdienst der Verantwortlichen, die stets wirtschaftlich dachten und handelten. Ihnen allen gilt mein besonderer Dank. Und Ihnen, meine sehr verehrten Damen und Herren, wünsche ich einen angenehmen Verlauf der Veranstaltung und viele interessante Einblicke in unser neues Stadtarchiv, das wir künftig auch als „Öffentliches Haus der Erlanger Stadtgeschichte“ beleben wollen.

Dr. Siegfried Balleis

Oberbürgermeister